



Victoria und Albert

Das Traumpaar des 19. Jahrhunderts

Victoria und Albert

Das Traumpaar des 19. Jahrhunderts

Victoria und Albert gelten als erstes Traumpaar der britischen Monarchie. Der stattliche Prinzgemahl aus Deutschland wurde zunächst am britischen Hofe misstrauisch beäugt. Doch Albert erobert durch seine pragmatische Art und sein diplomatisches Geschick nach und nach die Herzen aber auch die Köpfe seiner Untertanen. Er studiert britisches Staatsrecht und übernimmt im Februar 1847 das Kanzleramt der Universität Cambridge. Im Sommer 1849 beginnt er mit der Planung der Great Exhibition, der ersten Weltausstellung und engagiert sich dabei als Spendeneintreiber, Programmgestalter und Co-Architekt in einer Person. Er fördert die Wirtschaftskontakte in seine Heimat und so präsentieren auch Coburger Unternehmen Produkte während der Weltausstellung 1851 in London. Die gemeinsamen Leidenschaften für Kunst, Architektur, Gartenbau und die Musik verbinden das Paar zusätzlich.

„Mein liebes Weibchen“ nennt Albert in einigen seiner Briefe keck die Frau, die 1840 seine Gemahlin wurde. Als Queen Victoria, Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland prägte sie von 1837 bis 1901 ein ganzes Zeitalter. Sogar mit einem kritischen „Dein Sklave“ unterschrieb der berühmteste Sohn Coburgs manchmal Korrespondenzen an seine Gattin. Die wiederum notiert sich als junge Frau in ihr Tagebuch: „Ich erblickte Albert mit einiger Bewegung, er ist schön“. Kurz darauf macht sie ihrem Coburger Cousin einen Heiratsantrag, der sie zum „glücklichsten Menschen“ macht.

Ihre Ehe ist eine Liebesheirat, die an europäischen Fürstenhöfen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur selten vorkommt.



Königin Victoria, Prinz Albert und die fünf ältesten Kinder.

Vom unterschätzten Prinzgemahl zum heimlichen Herrscher: Prinz Albert



Alberts Wiege im Schloss Rosenau in Rödental.

Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, der zweite Sohn von Herzog Ernst I. und Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg, wird im August 1819 auf Schloss Rosenau bei Coburg geboren. Seine Wiege ist heute noch in den Räumlichkeiten des Schlosses zu besichtigen.



Prinz Albert in jungen Jahren

Er ist hoch gebildet, sportlich (groß, schlank, ein bisschen schüchtern) und wie man heute wohl sagen würde – ein gut aussehender Typ. Prinz Albert, der erst vier Jahre vor seinem Tod 1861, den Titel des Prinzgemahls (Prince Consort) zugestanden bekommt, gilt als einer der bedeutendsten Männer des 19. Jahrhunderts. Seine Zeitgenossen beschreiben ihn als umsichtig, willensstark und vor allem wissensdurstig. Ein Mann mit schneller Auffassungsgabe und gesundem Menschenverstand.



Die Eltern trennen sich, als er und sein älterer Bruder Ernst erst fünf und sechs Jahre alt sind. Louise wird wegen Ehebruchs verbannt, ohne jemals wieder Kontakt zu ihren Söhnen aufnehmen zu dürfen. Die Kinder leiden still unter dem Verlust der Mutter.

Albert erhält, ebenso wie Ernst, eine strenge und umfassende Erziehung, um auf zukünftige Regierungsaufgaben vorbereitet zu sein. Er unternimmt Bildungsreisen nach London, Paris und Italien. Am Hofe seines Onkels, König Leopold I. von Belgien,

Albert mit seiner Mutter Luise und Bruder Ernst

verweilen die Brüder für zehn Monate und werden dort unterrichtet. Albert bekommt zum ersten Mal Einblicke in Staatswissenschaften und in die Welt der Politik. An der Universität Bonn studiert er daraufhin Rechtswissenschaften, Englisches Verfassungsrecht, Philosophie, Geschichte, Natur- und Musikwissenschaft sowie Kunstgeschichte.

In seiner Funktion als Prinzgemahl will Albert später „jenen beistehen, die weniger begünstigt sind“. In den sozialen Herausforderungen der Industrialisierung sieht er auch die Chance, mithilfe von Technik und Wissenschaft, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Wahrscheinlich würde er sich heute per Facebook oder Twitter ins Weltgeschehen einmischen, denn Albert ist zeit seines Lebens an technischen Neuerungen und Erfindungen interessiert.

Viele Untertanen und Politiker in Großbritannien halten den Prinzen, aus einem kleinen, deutschen Herzogtum, für unwürdig, Ehemann der Königin von Großbritannien und Irland und damit Herrscherin über ein Weltreich, zu sein. Doch Albert arbeitet stetig an seinem Aufstieg. Er avanciert im Laufe der Jahre zum wichtigsten Berater und Sekretär seiner Frau. Der spätere britische Premierminister 1868 - und 1874 - 1880, Benjamin Disraeli, beschreibt den Prinzgemahl nach dessen Tod mit den Worten: „Wir haben unseren Souverän begraben; dieser deutsche Prinz hat England 21 Jahre lang mit einer Weisheit und Energie regiert, wie sie keiner unserer Könige jemals gezeigt hat.“

Die junge Victoria: emotional, pflichtbewusst und freiheitsliebend



Victoria als Kind mit ihrer Mutter

Die Queen wird als Prinzessin Alexandrina Victoria von Kent 1819 – im gleichen Jahr wie ihr späterer Gatte – im Kensington Palast in London geboren. Sie ist Alberts Cousine ersten Grades. Mit ihrer Mutter, der Coburger Prinzessin Marie Louise Victoire von Sachsen-Coburg-Saalfeld, verwitwete Fürstin zu Leiningen, spricht sie die ersten drei Jahre ihres Lebens Deutsch. Victoria, die in Familienkreisen „Drina“ genannt wird, gilt als willensstarkes und robustes Kind. 1824 wird der fünfjährigen Prinzessin die deutsche Baronin

Louise Lehzen als Gouvernante zur Seite gestellt, die sich später zu einer ihrer engsten Vertrauten und geliebten Freundin entwickelt.

Victorias Vater Edward Augustus, Duke of Kent and Strathearn, viertgeborener Sohn Georgs III., stirbt nur acht Monate nach ihrer Geburt. Sie wird von ihrer Mutter und dem ehrgeizigen Nachlassverwalter Sir John Conroy erzogen. Beide schirmen das Mädchen bewusst vom Hofe ab. Victoria muss im mütterlichen Schlafzimmer nächtigen, darf keine Treppe alleine heruntergehen und hat wenig Kontakt zur Außenwelt. Sie schreibt Tagebuch, das von ihrer Mutter gelesen wird und übersteht im Alter von 16 Jahren eine gefährliche Typhuserkrankung. Die



Queen Victoria in jungen Jahren

einseitige Erziehung wirkt sich auf spätere Verhaltensweisen aus. Victoria ist schlecht auf ihre Rolle als junge Königin vorbereitet und will sich - häufig überfordert - nicht in ihren Entscheidungen beeinflussen lassen, denn Vereinnahmung hat sie bereits kennengelernt.

1837, kurz nach ihrem 18. Geburtstag, folgt sie ihrem Onkel William IV. auf den Thron. Die Krönung ist nicht unumstritten. Der alteingesessene britische Adel kreidet ihr die halbdeutsche Herkunft an. Das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter bleibt lange Zeit distanziert. Erst Albert schafft es, Jahre später, wieder Nähe zwischen beiden aufzubauen.



Victorias Krönung im Jahre 1837

Verlobung und Heirat

Die Verbindung von Victoria und Albert beginnt als „arrangierte Kuppellei“, die ihr gemeinsamer Onkel König Leopold I., mit Hilfe von Baron von Stockmar, einfädelt. Sie entwickelt sich aber schnell zu einer der bekanntesten, royalen Liebesgeschichten.



Die Hochzeit von Victoria und Albert im Jahre 1840

Zwar kann Albert die temperamentvolle und in Männerfragen wählerische Victoria erst bei seinem zweiten Londonbesuch, am 10. Oktober 1839, von sich überzeugen, dafür aber nachhaltig. Kurz darauf macht sie ihrem drei Monate jüngeren Cousin einen Heiratsantrag, den er gerne annimmt. Über die Eheschließung zwischen Queen Victoria und Prinz Albert wurde 1840 ein rechtskräftiger Vertrag abgeschlossen, von dem ein aufwändig gestaltetes Exemplar im Coburger Staatsarchiv erhalten ist. Die Hochzeit findet im Februar 1840 in der Kapelle des St. James's Palace statt.

Zu Beginn ihrer Ehe umschwärmt Victoria ihren Gatten überschwänglich, unterscheidet aber zwischen ihren Pflichten als Königin und Ehefrau. An den Regierungsgeschäften will sie ihn nicht beteiligen. Albert fühlt sich unterfordert und muss sich in Geduld üben. Die ersten Jahre fern seiner geliebten Coburger Heimat sind schwer für ihn und erweisen sich als mentale Geduldsprobe. Das Parlament kürzt seine Apanage und verweigert ihm den Titel „Prinzgemahl“. Die erste große Auslandsreise unternimmt das Paar 1845 nach Coburg, wo beide begeistert empfangen werden. Seit diesem Besuch bezeichnet Victoria besonders Schloss Rosenau als ihre zweite Heimat.

Das Paar bekommt in 17 Jahren neun Kinder: Victoria (genannt Vicky), Albert Edward (genannt Bertie, der spätere König Edward VII.), Alice, Alfred, Helena, Louise, Arthur, Leopold und Beatrice. Bei allen Geburten ist Prinz Albert anwesend. Während Victoria nur wenig mit Kleinkindern anfangen kann, ist Albert ein geradezu kindernärrischer Vater.

Unter der Regierung von Victoria und Albert gewinnt das britische Königshaus, trotz Krisen und Hofstaataffären, höchstes gesellschaftliches Ansehen.



Victoria und Albert mit ihren Kindern

Liebe über den Tod hinaus



Das letzte gemeinsame Bild vor Alberts Tod

Victoria und Albert gelten (noch heute) als Traumpaar der britischen Monarchie. Umso erschütterter ist die Queen, als ihr Gatte im Alter von nur 42 Jahren schwer erkrankt. Fieberschübe und Schmerzattacken lassen Albert den nahen Tod erahnen. Erst im Dezember 1861 erfährt die Öffentlichkeit, dass der Prinzgemahl „leidend“ sei. Victoria erkennt spät den Ernst der Lage. Zu spät - am 14. Dezember steht Alberts Herz still. Als offizielle Todesursache wird Typhus angegeben, wahrscheinlicher ist, dass der Prinz an Magenkrebs gestorben ist. Queen Victoria zieht sich

in den folgenden Jahren weitgehend aus der Öffentlichkeit zurück. Mit ihrem Mann verliert sie nicht nur einen treuen Begleiter, sondern auch ihren wichtigsten Berater. Was bleibt, ist eine königliche Liebesgeschichte auch über den Tod hinaus. Für den Rest ihres Lebens trägt die Queen im Andenken an ihren verstorbenen Gatten schwarze Trauerkleidung. Sie sorgt außerdem dafür, dass in Alberts Schlafzimmer Tag für Tag alles so hergerichtet wird, als sei er noch am Leben.

Victoria stellt nach Alberts Tod pragmatisch fest: „Mein Leben als glücklicher Mensch ist zu Ende! Die Welt ist für mich zu Ende! Wenn ich doch weiterleben muss, so ist es um unserer vaterlosen Kinder Willen.“ Sie beerdigt ihren Prinzgemahl im Mausoleum von Frogmore nahe Schloss Windsor, das sie als letzte gemeinsame Ruhestätte bauen ließ. Nach ihrem Tod 1901 wird auch sie dort beigesetzt.



Die trauernde Queen Victoria

Victoria übersteht während ihrer langen Regierungszeit Attentate und Krisen. Unter ihrer Herrschaft erreicht das britische Empire seine größte Ausdehnung und wird zur führenden Industrienation. 1877 wird sie zur Kaiserin von Indien ernannt.

Noch heute zeugen auf der ganzen Welt viele Baudenkmäler von der innigen Beziehung Victorias zu ihrem geliebten Ehemann wie die Royal Albert Hall of Arts and Sciences oder zahlreiche Albert-Denkmäler (in Form von Statuen). Eines der ersten Andenken hinterlässt die Queen in Coburg: 1865 erscheint sie samt ihrer Kinder persönlich zur feierlichen Enthüllung der stattlichen Bronzestatue ihres Gatten auf dem Marktplatz. Das Denkmal zeigt Prinz Albert im Ornat eines Ritters des Hosenbandordens. In der rechten Hand hält er die Baupläne des Londoner Kristallpalasts.



Enthüllung des Prinz Albert Denkmals auf dem Coburger Marktplatz, am 26.08.1865

Als ihre Enkelin Prinzessin Victoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha den Großherzog von Hessen-Darmstadt heiratet, ist die Königin 1894 ein letztes Mal in Coburg. Es ist der siebte Besuch in der Heimatstadt ihres Mannes und ihrer Mutter. Zur „Coburger Fürstenhochzeit“, reist die hochadlige Verwandtschaft aus vielen europäischen Ländern nach Coburg. Unter anderem machen der deutsche Kaiser Wilhelm II., der spätere russische Zar Nikolaus II. und der rumänische Kronprinz Ferdinand ihre Aufwartung.



Im April 1894 wird die Vermählung der Herzogtochter Victoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha mit ihrem Cousin, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, gefeiert. Diese Fürstenhochzeit war das letzte große Familientreffen dieser großen Dynastie.

Victoria und Alberts Nachkommen sitzen zu diesem Zeitpunkt auf den Thronen von Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Russland, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Spanien und damit in den Häusern Sachsen-Coburg und Gotha, Hohenzollern, Hohenlohe-Langenburg und Leiningen.

Die Queen bestimmt, dass alle Nachkommen (40 Enkel und 88 Urenkel) ihren Namen oder den Alberts tragen sollen. Sie versteht es, ihre Kinder und Kindeskinde vorteilhaft zu verheiraten und sichert damit den Frieden in Europa.

Die Verwandtschaftsbeziehungen zum europäischen Hochadel sind schier grenzenlos. Vier Königshäuser führten bzw. führen den Familiennamen zum Teil noch bis heute: Belgien, Portugal, Großbritannien und Bulgarien. Bis 1917 trug auch die britische Königsfamilie offiziell den Namen „Saxe-Coburg and Gotha“. Im Ersten Weltkrieg wurde der Name aus politischen Gründen in „Windsor“ geändert. Dem Stammhaus Coburg steht heute Prinz Andreas vor, der wie Queen Elizabeth II. und ihr Ehemann Philip, ein Urenkel von Victoria und Albert ist.



Das Denkmal von Prinz Albert auf dem Coburger Marktplatz



Impressum:

Herausgeber: Tourismus und Stadtmarketing/Citymanagement Coburg
Layout: plan d - grafikdesign, pd@plan-d-design.de
Fotos: Bayerische Schlösserverwaltung, Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie, Coburg Marketing, Stadt Coburg, Klüglein

Lust auf Mehr?

Unser Gästeservice für Sie!

- ▶ kostenloser Stadtplan
- ▶ Stadtführungen
- ▶ Kulturprogramme
- ▶ Kartenvorverkauf für regionale Veranstaltungen
- ▶ Betreuung von Reiseveranstaltern, Reisebüros und Journalisten
- ▶ Bereitstellung von Prospekten, Bildmaterialien u. v. m.
- ▶ Einkaufen in Coburg: www.coburg.de/innenstadt



Coburg Marketing

Herrngasse 4
96450 Coburg

Tel. +49 9561 89-8000
Fax +49 9561 89-8029

marketing@coburg.de
www.coburgmarketing.de